

Kitzingen hat eine neue Nordtangente

Innenstadtumfahrung ist fertig

Kitzingen hat seit Kurzem einen voll funktionsfähigen Tangentenring um die Innenstadt. Nachdem der Bauabschnitt Nordtangente BA I fertiggestellt wurde, kann nun das Zentrum der unterfränkischen Kreisstadt umfahren werden.

Der Bauabschnitt Nordtangente BA I ist das Bindeglied zwischen der bereits im Jahre 1985 begonnenen Westtangente und dem Bauabschnitt Nordtangente BA II, der 2003 mit einem Brückenfest offiziell eingeweiht wurde. Nach Fertigstellung des Lückenschlusses wird nun der Tangentenring um die Innenstadt voll funktionsfähig.

Mit den ersten Bauarbeiten des BA I wurde 2006 begonnen. Der Straßenbau zwischen Anbindung Alte Poststraße bis zum Beginn Nordtangente BA II wurde erstellt. In diesem Zuge wurde auch die erste Bohrfahrlwand BW 4 (im Anschluss an die neue Eisenbahnüberführung) hergestellt. Der Abschnitt diente im Weiteren als Baustellenzufahrt für die darauf folgenden Bauleistungen. Die Ausführung der Bauleistungen wurde von der Firma Leonhard Weiss erbracht.

Mit der Erstellung der Eisenbahnüberführung BW 5 wurde 2007 begonnen. Die Planung und



In Kitzingen kann man über die Nordtangente die Innenstadt umfahren.

FOTO STADT KITZINGEN

Durchführung wurde durch die DB AG ausgeführt. Die Bauleistungen hat das Unternehmen Kassecker ausgeführt. Der Umbau

Knotenpunkt Nordtangente/B8 mit Ausbau der Schützenstraße wurde 2008 durchgeführt. Ausführende Baufirma war die Firma

Stolz. Im Kreuzungsbereich mussten mehrere bestehende Gebäude im Zuge der Baufeldfreimachung abgerissen werden. Sämtliche Ver-

sorgungsleitungen wurden erneuert und den neuen Verhältnissen angepasst. Im Zuge der Maßnahme wurde die Böschungsfußmauer BW 6 (Bereich Schützenstraße), ein Regenklärbecken (unter Grünfläche vor Viadukt) sowie die Verbreiterung der Mühlbachverrohrung (unter der B8) mit ausgeführt.

Mit dem letzten Abschnitt (Lückenschluss) wurde im April 2009 begonnen. Dieser beinhaltet den Straßenbau ab B8-Knoten bis zur Anbindung der Alten Poststraße sowie Anschluss zum Eselsberg/Richard-Wagner-Straße. Die alte Einfeldbrücke über die DB-Trasse zum Eselsberg wurde abgerissen und durch ein neues Vier-Feld-Bauwerk ersetzt. Die neue Brücke ist im Gegensatz zur alten zweispurig und überspannt die DB-Trasse Würzburg - Fürth, die Nordtangente sowie die Zufahrt zum neuen Ersatzparkplatz. Die am Brückenbauwerk BW 5 anschließende Bohrfahrlwand mit Sichtbetonverkleidung wurde mit erstellt. Der Auftrag für die Bauleistungen wurde an die Arbeitsgemeinschaft Glöckle/Stratebau vergeben.

Im Zuge der Erstellung des Lückenschlusses wurden rund 60 000 Kubikmeter Boden ausgebagert. Der wieder verwendbare

Boden wurde zum Teil im Baufeld sowie in den Straßendamm für den zukünftigen Anschluss der Nordtangente an die St 2272 eingebaut.

Der letzte Abschnitt des BA I geht über einen Bereich des Altbauwerks. Im Zuge der Maßnahme wurden alte Stollen verschlossen bzw. aus Standsicherheitsgründen entfernt. Des Weiteren gehören zu dieser Maßnahme die Erstellung von sechs Lärmschutzwänden, zwei davon entlang der DB-Trasse Würzburg-Fürth, sowie die erforderlichen Beschilderungs-, Markierungs-, Lichtsignalanlagen und Begrünungsarbeiten.

Seit April 2011 wird zudem der Bereich Abfahrtsrampe Nordtangente/St 2271 (nördlicher Anschluss an die Staatsstraße Richtung Hörblach - Großlangheimer Straße) umgebaut. Um den neuen Verkehrsverhältnissen gerecht zu werden, werden hier Fahrbahnverbreiterungen mit Deckenerneuerungen ausgeführt. Im Kreuzungsbereich wird eine Lichtsignalanlage, mit Koordinierung an die bestehende Lichtsignalanlage St 2271/Richthofenstraße, errichtet. Die Bauarbeiten werden planmäßig, bis auf Restarbeiten, bis zur Verkehrsfreigabe bzw. Beginn der Kleinen Gartenschau abgeschlossen. > B52

Schotterhersteller müssen höhere Qualität liefern

Bayern verschärft Anforderungen im Straßenbau

Schotterhersteller, die sich im Freistaat Bayern um öffentliche Aufträge im Straßenbau bemühen, stehen jetzt vor sehr viel höheren qualitativen Hürden. Zur Investition in neue Anlagentechnik gibt es allerdings eine günstigere Alternative: die Zumischung gewaschener Quarzsande.

Der Winter 2009/2010 war frostig und lang, und in Bayern lagen die Temperaturen noch unter dem Bundesdurchschnitt. Als sich Schnee und Eis verzogen hatten, zeigte sich das Ausmaß der Straßenschäden: Die Behörden stellten vielerorts erhebliche Hebungen und Risse in den Fahrbahndecken fest. Die von hydraulischen Vorgängen im Unterbau verursachten Schäden zeigten sich auch bei Straßen neueren Baujahrs.

Die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Inneren reagierte. Sie erließ eine neue, sehr viel striktere Verordnung für Hersteller von Schotter für Frostschutz- und Schottertragschichten. Die Bekanntmachung vom 31. März 2010 betrifft die „Änderung und Ergänzung der Technischen Lieferbedingungen für Baustoffgemische und Böden zur Herstellung von Schichten ohne Bindemittel im Straßenbau, Ausgabe 2004/Fassung 2007, TL SoB-StB 04“. Damit folgt Bayern dem Vorbild seines Nachbarn Thüringen, der die Anforderungen bereits vor einigen Jahren verschärft hat.

Bei Ausschreibungen der öffentlichen Hand in Bayern ist die neue Verordnung heute von Zulieferern

zu beachten. Die Anforderungen sind hoch. Sie umfassen einen Zerkümmungsversuch mit den Baustoffgemischen und die Bestimmung der Wasserdurchlässigkeit der zertrümmerten Gemische. Letztere muss jetzt weit über den Werten liegen, wie sie beispielsweise die Autobahndirektion Nordbayern fordert. Der Feinanteil darf sowohl nach der Zerkümmung als auch im eingebauten Zustand 7,0 Massenprozent nicht überschreiten – was die bisherige Vorgabe bis um ein Fünffaches übersteigt.

Damit steht zu befürchten, dass zur Feinteilnachbildung neigende Gesteine und sandreiche Gemische – wie etwa Kalkstein, Granit und Dolomit – den neuen Vorgaben schwer gerecht werden kön-

nen. Schätzungen zufolge verfügen heute nur etwa 40 Prozent der Schotterhersteller über eine entsprechende Aufbereitungstechnik. Für die übrigen Betriebe stellt sich die Frage, ob sie ihre Anlagen aufrüsten, um nicht von öffentlichen Aufträgen ausgeschlossen zu bleiben. Ein kurzfristiger Einbau neuer Technik wäre allerdings mit einer enormen Investition verbunden – was die zurzeit erzielten Verkaufserlöse kaum rechtfertigen.

Doch es gibt eine praktikable und wirksame Alternative: die Zumischung von sauber gewaschenen Quarzsanden in einer Größenordnung von bis zu 15 Prozent. Diese siliziumhaltigen Naturstoffe haben eine hohe Abriebfestigkeit und verringern den Feinanteil im Ausgangsmaterial. Die Wellmers-

dorfer Sande beispielsweise erfüllen seit Jahren die erhöhten Anforderungen der Deutschen Bahn, und sie werden von den führenden Korngemischherstellern in der Region eingesetzt, wie der Basalt AG, der Debus & Dinkel-Gruppe mit ihren Steinbrüchen Serkendorf und Hüttengrund sowie den Hartsteinwerken Schicker OHG. Franz Hebertanz, Geschäftsführer der Quarzsandwerk Wellmersdorf GmbH & Co. KG, erklärt in diesem Kontext: „Unser Werk produziert jährlich mehrere hunderttausend Tonnen sehr sauber gewaschene und klassierte Quarzsande. Daher sind wir in der Lage, diese Sande kostengünstig anzubieten.“

Für schwach wasserundurchlässige Schottertragschichten (Korngemisch 1) stellt das Quarzsandwerk

in Neustadt bei Coburg in Oberfranken einen feinstkörnigen Quarzsand in der Körnung 0,1 bis 0,6 mm her, für wasserundurchlässige Frostschutzschichten (Korngemisch 2) einen sehr sauberen Quarzsand in der Körnung 0,1 bis 2,0 mm. Für beide kann die Quarzsandwerk Wellmersdorf GmbH & Co. KG ein Gutachten der TÜV Rheinland LGA Bautechnik vorweisen. Jens Rathgeber, Regionalleiter Mineralische Rohstoffe Rhein-Main-Donau der CEMEX Kies & Splitt GmbH: „Für Schotterhersteller ist die Zumischung unserer Quarzsande eine preisgünstige und einfache Möglichkeit, ihr Produkt den neuen Standards anzupassen und damit die Forderungen der bayerischen Baubehörde zu erfüllen.“ > B52



Abdichtungen mit GussAsphalt

Fugenlose Verlegung von Gussasphalt für Brückenabdichtungen, Rinnen, Parkdecks, Tiefgaragen, Hofkellerdecken. Einfärben oder Abspalten mit farbigen Mineralstoffen.

Thannhauser & Ulbricht
Gussasphalt und Estrich GmbH
Hauptstraße 32
86742 Fremdingen/Bayern
Telefon 09086 96 95 - 0
Fax 09086 96 95 - 90
technik@thannhauser-ulbricht.de
www.thannhauser-ulbricht.de

INNOVATIONS-Preis
ARCHITEKTUR UND BAUWESEN 2011
für diamantgeschliffene Sandasphaltböden

INFO-HOTLINE
0 90 86 / 96 95 - 18